



Laudatio der Jury für den 2022 verliehenen Dissertationspreis der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft

Prämierte Arbeit:

Cédric Maxime Koch, 'The People' vs. the Liberal International Order? Varieties of Populism and the International Politics of Democratic Legitimacy, Freie Universität Berlin

Für den DVPW-Dissertationspreis 2022 lagen 25 Einreichungen vor. Die Jury nahm in einem ersten Auswahlsschritt anhand einheitlicher Kriterien drei Arbeiten in die engere Auswahl; mit diesen befasste sich die Jury in einem zweiten Auswahlsschritt detaillierter. Nach umfassender Diskussion einigte sich die Jury auf die prämierte Arbeit von Dr. Cédric Koch. Die Jury möchte jedoch betonen, dass sich Wahl schwierig gestaltete und alle Arbeiten auf der Shortlist prämiierungswürdige Dissertationen darstellen. Die Jury gratuliert daher auch Dr. Lars Pelke („Rethinking Inequality under Autocracy. Parties, Citizens, and Preferences“, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) und Dr. Regine Schwab („Let's fight each other another day'. How armed opposition groups managed challenges to cooperation and postponed conflict in Syria's multiparty civil war (2012-2019)“, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zu Frankfurt am Main) ausdrücklich zu ihren herausragenden Forschungsleistungen.

Cédric Kochs Dissertation untersucht den Wahlerfolg populistischer Parteien in liberalen Demokratien und fragt, unter welchen Bedingungen internationale Institutionen zu welchen Spielarten des Populismus beitragen. Die Arbeit entwickelt die These, dass die Macht liberaler internationaler Institutionen dazu beigetragen hat, die Reservoirs demokratischer Legitimität unter Bürger*innen zu erschöpfen, die mit liberalen Prioritäten nicht einverstanden waren und einen größeren Einfluss auf die kollektive Entscheidungsfindung forderten. Es geht der Arbeit damit um die These, dass die liberale internationale Ordnung, welche die westlichen Staaten seit den 1970er Jahren aufgebaut haben, aufgrund institutioneller Merkmale, die ihrem liberalen normativen Charakter innewohnen, selbst die Saat populistischer Errungenschaften gesät hat.

Der breite thematische Zugang zeigt Bezüge zu verschiedenen Teildisziplinen der Politikwissenschaft (Internationale Beziehungen, Politische Theorie, Vergleichende Politikwissenschaft). Sowohl empirisch als auch normativ legt Koch weitreichende Fragestellungen vor, die er mit hoher Präzision und analytischer Schärfe zu beantworten und einzubetten weiß. Koch legt somit eine hochrelevante Arbeit vor, die zum einen bereits etablierte Debatten in der Politikwissenschaft bereichert und zum anderen zum Verstehen von aktuellen politischen Entwicklungen beiträgt. Besonders anspruchsvoll ist in der Arbeit der gewählte methodische Zugang, der einen stark fundierten theoretischen Rahmen mit einer qualitativen und einer quantitativen Analyse verbindet. Die historische und vergleichende Analyse nimmt 37 Demokratien zwischen 1980 und 2019 in den Blick und untersucht sowohl die populistische radikale Rechte, die populistische radikale Linke und selbsternannte „zentristische“ Populisten. Die Ergebnisse zeigen, dass nur die populistische radikale Linke den Abbau demokratischer Legitimität auf eine Weise mobilisiert, die ein potenziell demokratisches und kosmopolitisches Korrektiv für undemokratische Aspekte des internationalen Liberalismus darstellen kann. Im Gegensatz dazu

vertreten Populisten der radikalen Rechten und der „zentristischen“ Populisten Vorstellungen von Volkssouveränität, die eine nationalistische und autoritäre Bedrohung darstellen. Die Untersuchung erklärt die größeren Gewinne der populistischen radikalen Rechten und der mit ihr kooperierenden „zentristischen“ Populisten mit einer strukturelle Benachteiligung der radikalen Linken, die Erschöpfung der demokratischen Legitimität auszunutzen.

Die Ergebnisse überzeugen nicht nur hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Relevanz, sondern sind auch für politische Akteure von Bedeutung. Lobenswert ist auch der allgemeinverständliche Stil der Dissertation, der die Arbeit leicht zugänglich für einen breiten Leser*innenkreis macht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Dissertation die Jury vollumfänglich in drei Kernpunkten überzeugt hat. Erstens wählt sie einen breiten thematischen Zugang, der Bezug zu verschiedenen Teildisziplinen der Politikwissenschaft aufweist. Zweitens weist sie einen konzeptionell sowie methodisch anspruchsvollen Analyserahmen auf, der theoriegeleitet qualitative und quantitative Methoden miteinander verbindet. Und drittens überzeugen die Ergebnisse, die gleichermaßen für Wissenschaft und Politik relevant sind.

Wir gratulieren Cédric Maxime Koch herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung!

Die Jury: PD Dr. Janne Mende, Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel und Asst. Prof. Dr. Ina Radtke